

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 69 (1994)
Heft: 11

Artikel: Herbst : Pilzzeit im Keller
Autor: Zigerlig, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERBST: PILZZEIT IM KELLER

HEINRICH ZIGERLIG



Feuchtigkeitsschäden im Keller: Höchste Zeit, den Ursachen nachzugehen.

Wenn es um die Sanierung und Erhaltung von Immobilien geht, ist die Mauerfeuchtigkeit ein ernstes Problem. Sie verursacht Feuchtstellen und Ausblühungen, greift Konstruktionsteile an und kann in extremen Fällen sogar die Standicherheit von ganzen Bauten gefährden. Auch in gesundheitlicher Hinsicht wirkt sich zuviel Feuchtigkeit ungünstig aus. So überleben die Erreger vieler Infektionskrankheiten in einer feuchten Umgebung länger, da die meisten austrocknungsempfindlich sind. Das Entstehen von Rheuma wird durch Feuchtigkeit begünstigt, und in Arbeits- oder Wohnräumen fördert sie das Entstehen von Schimmelpilzkolonien, die ihre Sporen durch den Luftzug in der ganzen Wohnung verteilen. Treffen sie dabei auf Nahrungsmittel, Textilien und Holz, führt das oft zu Fäulnis. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern lösen die Sporen dieser Pilzart in manchen Fällen Allergien aus.

WASSER UND LUFT Luft enthält eigentlich immer Wasserdampf als unsichtbares Gas. Dabei kann sie bei einer definierten Temperatur eine ganz bestimmte Maximalmenge fassen. Sind diese Höchstwerte erreicht, sprechen wir von einer relativen Luftfeuchtigkeit von hundert Prozent. Bei zwanzig Grad Celsius entsprechen diese hundert Prozent 17,3 Gramm Wasser pro Kubikmeter Luft, bei fünfzehn Grad sind es noch 12,8 Gramm pro Kubikmeter. Kühlt sich nun die Luft von beispielsweise dreiundzwanzig Grad Celsius und achtzig Prozent Luftfeuchtigkeit auf den Wert von neunzehn Grad ab, steigt die relative Luftfeuchtigkeit über hundert Prozent. Dies bedeutet, dass der überschüssige Wasserdampf in Form von Nebel ausscheidet und sich als Tauwasser auf der unmittelbaren Umgebung niederschlägt. Eine Erscheinung, die in der Natur als Tau, Nebel oder Regen beobachtet werden kann. In Immobilien spricht man von Kondenswasser und feuchtem Mauerwerk.

IM KELLER Der Untergeschossboden von Gebäuden liegt in der Regel zwei bis drei Meter unter der Erdoberfläche. Messungen in einer Bodentiefe von einem Meter zeigen für die Monate Juni, Juli und August Durchschnittswerte von etwa sechzehn Grad Celsius. Das Mauerwerk der Kellergeschosse kann sich also auch im Sommer nicht richtig erwärmen. Es kühlt die angrenzende Raumluft, mit der Folge, dass im Souterrain auch in den warmen Monaten höchstens achtzehn bis zwanzig Grad gemessen werden. Dem steht die sommerliche Aussenluft gegenüber mit Spitzenwerten bis dreissig Grad und mehr bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von fünfundsiebzig bis neunzig Grad. Unter diesen Voraussetzungen scheidet sich schon bei zwanzig bis achtundzwanzig Grad Celsius Kondenswasser aus. Strömt nun solche Luft in Kellerräume, werden Wände, Leitungsrohre und Gegenstände feucht. In Untergeschossen befinden sich oft Arbeits- und Hobbyräume mit Teppichen und Verputz. Beide Materialien saugen Tauwasser auf und schon drei Tage hohe Luftfeuchtigkeit reichen aus, dass Wochen oder Monate später schwere Schäden entstehen: Fäulnis, Abplatzen von Verputzen, Anstrichen, Tapeten oder Verkleidungsplatten. Werden im Keller Nahrungsmittel gelagert, verderben sie rasch, aufgehängte Wäsche wird tagelang nicht trocken und beginnt, obschon sie frisch gewaschen ist, unangenehm zu riechen. In der angebrochenen kühleren Jahreszeit senken falsche Wohngewohnheiten oder mangelhafte Wärme-

**DIE FOLGESCHÄDEN VON
MAUERFEUCHTIGKEIT SIND
SCHWER IN DEN GRIFF ZU BE-
KOMMEN UND VERURSACHEN
HOHE KOSTEN. GERADE
NACH DER HEISSEN JAHRES-
ZEIT SOLLTE MAN DER
FEUCHTIGKEIT IM KELLER
BEACHTUNG SCHENKEN.**

Eine Merker wäscht auch nur mit Wasser —



aber mit viel weniger.

Für eine einwandfreie Oeko-
bilanz. Beste Waschresultate mit
niedrigsten Verbrauchsdaten:
40% weniger Strom, 25% weniger
Wasser und 30% schneller.
Denn Merker-Waschautomaten
und -Tumbler sind mit modernster
Technik ausgerüstet.

Ihr sicherer Partner für immer

Merker 

Waschautomaten	Merker AG	
Tumbler	Dynamostr. 5	Tel. 056/20 71 71
Geschirrspüler	5400 Baden	Fax 056/20 72 22

Verkauf und Service in Baden, Basel, Bern, Biel, Chur,
Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Tessin, Wallis, Zürich

FEUCHTIGKEITSSCHÄDEN

dämmung die Mauertemperatur vieler Gebäude empfindlich ab. Eine Folge von unterschiedlich beheizten Räumen oder das Resultat der Temperaturdifferenz zwischen Raumluft und Aussenwand ist wieder das Auftreten von Kondenswasser.

Jahreszeitlich unabhängig kann Wasser aus dem Baugrund im Mauerwerk hochsteigen und so zu den gefürchteten Auswirkungen führen: Im Mauerwerk kann sich das Wasser in den kleinen Hohlräumen ansammeln und später die Wärmedämmung reduzieren, Kaltbrücken bilden oder zu Frostschäden mit Sprengwirkung und zu Spannungsrissen führen. Eiserne Konstruktionsteile rosten, Holz vermodert oder wird vom Hausschwamm befallen, und an exponierten Stellen bilden sich Schimmelpilze.

MASSNAHMEN Die Vielzahl der Ursachen für Feuchtigkeitschäden verunmöglicht es, ein allgemeingültiges Rezept für die Sanierung abzugeben. Die erfolgreiche Trocknung oder Sanierung setzt in den meisten Fällen eine seriöse Expertise durch einen Bautrocknungsspezialisten voraus, die sich auf exakte Messungen und Erfahrungswerte stützt. Dabei lohnt es sich, zwei bis drei Konkurrenzofferten einzuholen. Im Normalfall genügt es jedoch, längst bekannten Verhaltensregeln zu folgen:

LÜFTEN Oft sind Feuchtstellen die Folge von Unwissenheit oder falschen Gewohnheiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Lüften Sie also regelmässig: Machen Sie zwei- bis dreimal täglich fünf bis zehn Minuten richtig Durchzug. Als Bewohnerin oder Bewohner eines Neubaus sollten Sie im ersten Jahr noch häufiger lüften. Kontrollieren Sie die Luftfeuchtigkeit mit einem Hygrometer. Empfohlene Werte: in beheizten Räumen 40 bis 55 Prozent, aber auf keinen Fall mehr als 60 Prozent (Luftbefeuchter). Achten Sie darauf, dass die Raumtemperaturen nie zu tief abfallen, auch nicht bei reduzierter Heizleistung in der Nacht (Kondensationsfeuchte). Halten Sie die Türe zwischen unterschiedlich beheizten Räumen stets geschlossen. Grosse Möbel sollten Sie mit einem Abstand von fünf bis zehn Zentimetern von der Wand aufstellen, damit die Luft besser zirkulieren kann.

HEINRICH ZIGERLIG IST INHABER DER ZIGERLIG BAUTROCKNUNG AG IN BERN.